

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht auch bei dem männlichen Rindviehe und fast ausschließlich nur an dem Euter, namentlich an den Zitzen sich vorfindet. Dergleichen erkläre es sich hieraus ohne Weiteres, warum seit dem allmählichen Verschwinden der Blatternepidemien unter den Menschen auch der Pockenausschlag der Rühе eine so große Seltenheit geworden ist. Bekanntlich hält es heutzutage sehr schwer, eine anscheinend von selbst erkrankte, mit Pocken behaftete Kuh ausfindig zu machen. Selbst sehr viel gereifte Beobachter, wie z. B. Dr. Stamm, berichten, daß sie noch nie in ihrem Leben trotz vielfacher Bemühungen eine pockenranke Kuh zu sehen bekommen hätten. Aus eben dem Grunde pflegt man ja auch in den von Staatswegen eingerichteten Central-Impfanstalten, von welchen aus die Aerzte mit frischer Kuhpockenlymphe versorgt werden sollen, die Blatternkrankheit erst von Menschen auf das Vieh zu übertragen, um dann aus den so künstlich erzeugten Kuhpockenpusteln das Land mit frischem animalischen oder bestialisirten Impfstoffe (Giftstoffe) zu versehen. Eben wegen dieser Seltenheit der Kuhpockenlymphe hat man früher auch andern thierischen Krankheitsstoff zur Menschenimpfung genommen, namentlich von dem kranken Fuße des Pferdes (Maule) und von dem sogenannten Pockenausschlag der Schafe, welche Impfung man dann wie bei der Kuh vom lat. vacca Vaccination, so vom Pferde lat. equus — Equination, und beim Schaf vom lat. ovis — Ovination genannt hat, wie das Einimpfen des Schankereiters zur Verhütung der Venerie — Syphilisation. Nachdem Mesmer diese seine Idee von der Entstehung der Kinderblattern aus der falschen Gewohnheit, die Nabelschnur zu unterbinden, öffentlich bekannt gemacht hatte, wurden im Jahre 1815 von einem Dr. Wolfart in Berlin auf die (von Mesmer) angegebene Weise mehr als vierzig neugeborene Kinder behandelt, welche später in ihrer Leibesbeschaffenheit auffallend gesund blieben und sich vortrefflich entwickelten. Im Jahre 1819 schrieb dann Dr. Ennemoser: „Die heilsamste von allen Lehren Mesmer's und der gewiß am meisten zu Herzen zu nehmende Rath ist der, dem neugeborenen Kinde die Nabelschnur erst nach dem Aufhören des Klopfens der Nabelschlagader und Lösung der Nachgeburt abzuschneiden; allein diese Lehre verhallt noch größtentheils wie die Stimme des Predigers in der Wüste. Donnerstimmen sind nicht laut genug, die tauben Ohren zu erschüttern und die verstockten Kieselherzen zu erweichen.“

(Schluß folgt.)